



Vom Platzspitz ins Wohnzimmer

Die ARUD Zürich im Wandel

Als Pionierorganisation im Substitutionsbereich hat die ARUD Zürich 1991 damit begonnen, heroinabhängige Patienten zu behandeln. Heute unterstützt sie ganz allgemein Menschen, die Schwierigkeiten im Umgang mit psychotropen Substanzen («Suchtmittel») haben, seien es legale oder illegale. Der Wandel unseres Angebots ist ein folgerichtiger Schritt, auch wenn der Weg von der sichtbaren Heroinsucht am Platzspitz zur Alltagsdroge Alkohol in der Privatheit der eigenen vier Wände auf den ersten Blick weit erscheinen mag. Das Konzept, das die ARUD Zürich in ihren Anfängen entwickelt und bis heute weiter professionalisiert hat, bietet sich grundsätzlich für alle Arten von Substanzproblemen an. Die verschiedenen Pfeiler ihrer Tätigkeit – vom therapeutischen Angebot über die Forschungstätigkeit und die Weitergabe von Erfahrung und Wissen bis zur Kooperation mit anderen Institutionen und dem gesellschaftspolitischen Engagement – haben ein gemeinsames Ziel: die Angebotspalette zu erweitern, zu flexibilisieren und zu verbessern, um konsumbedingte Schädigungen zu mindern und die Lebensqualität der Betroffenen zu erhöhen.



Fachwissen

Langjährige Erfahrung und eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung haben der ARUD Zürich ein umfassendes Know-how im Bereich der Behandlung von Substanzstörungen eingebracht. Dieses Expertenwissen geben wir weiter. Zum Beispiel wenn es um Hepatitis C bei Suchtpatienten geht: Wir sind Anlaufstelle für Spitäler, Weiterbildungsinstitution für angehende Fachärzte und wir unterstützen das Bundesamt für Gesundheit, etwa bei der Ausarbeitung und Umsetzung einer Hepatitis-C-Kampagne. Ausserdem haben wir beim Aufbau von Hepatitis-C-Netzwerken im In- und Ausland eine führende Rolle übernommen. Regelmässige Treffen und gemeinsame Untersuchungen verstärken den fachlichen Austausch und verbessern die Versorgungslage von Menschen mit problematischem Substanzkonsum. Und gleichzeitig ermöglicht der persönliche Kontakt zwischen Allgemeinmediziner*innen und Pflegepersonal, medizinischen Spezialisten und Psychiatern sowie Psychotherapeuten, Beratungsstellen und Gefängnisärzten eine effektivere Zusammenarbeit.





Ambulantes Therapieangebot

Die Schwierigkeiten mit psychotropen Substanzen variieren von Person zu Person und auch die Wünsche und Ziele der Betroffenen unterscheiden sich erheblich. Die ARUD Zürich bietet deshalb umfassende Behandlungen an, die auch psychische, soziale oder körperliche Probleme in Angriff nehmen und auf die aktuelle Problemstellung der Patienten abgestimmt sind. Beim Konsum psychotroper Substanzen, zum Beispiel Alkohol, arbeiten wir sowohl in Einzel- wie auch in Gruppentherapien mit Erfolg mit dem KISS-Programm (Kontrolle in selbstbestimmtem Substanzkonsum). Sein akzeptierender Ansatz und das breite Zielspektrum von Stabilisierung des Konsumverhaltens über die Erhöhung des Kontrollgrads bis zur Abstinenz kommen unserem Anliegen entgegen, individualisierte und flexible Behandlungen anzubieten.



Gesellschaftspolitisches Engagement

Seit jeher ist das gesellschaftspolitische Engagement eine Kernaufgabe der ARUD Zürich; einerseits beeinflussen die Rahmenbedingungen die alltägliche Arbeit mit Suchtpatienten, andererseits können wir unsere Erfahrungen aus unseren Polikliniken in die politische Debatte einbringen. Langfristiges und sachliches Engagement zahlt sich aus. Dies zeigte sich auch bei der Revision des Betäubungsmittelgesetzes 2008: Mit fast 70 Prozent wurde einer ursprünglich bestrittenen drogenpolitischen Richtung zugestimmt. Die ARUD Zürich hatte bei der Zürcher sowie bei der nationalen Kampagne nicht nur eine organisatorische Verantwortung, sondern war vor allem argumentativ federführend.



Kooperationsangebote

Im Interesse eines bestmöglichen Angebots suchen wir die Zusammenarbeit mit anderen sozialen und medizinischen Einrichtungen. Unter den Folgen von problematischem Substanzkonsum leiden oft nicht nur die Konsumierenden selbst, sondern auch ihre Familien und Freunde. Um beiden Seiten gerecht zu werden und sie individuell zu beraten und zu unterstützen, besteht seit Anfang 2008 eine enge Kooperation zwischen der ARUD Zürich und ada-zh (Angehörigenvereinigung Drogenabhängiger Zürich). Von dieser Zusammenarbeit profitieren nicht nur beide Institutionen, da mehr Betroffene den Weg in eine Beratung finden. Vor allem den Patienten und ihren Familien bringt sie Vorteile. Die Angehörigen erhalten adäquate Informationen und können die Möglichkeiten und Grenzen einer Behandlung realistisch einschätzen. Dies wiederum entlastet die Konsumierenden, da sie in ihrem Umfeld weniger mit überhöhten Erwartungen konfrontiert werden.

Forschung und Evaluation

Mit einer kontinuierlichen Evaluation der Patientendaten und spezifischen Forschungsprojekten trägt die ARUD Zürich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung einer wissenschaftlich fundierten, innovativen Angebotspalette bei. Zum Beispiel engagieren wir uns für ein breites Spektrum an Substitutionsmitteln zur Behandlung der Opiatabhängigkeit. Generell sind bis anhin in der Schweiz ausschliesslich Methadon und Buprenorphin zugelassen, was eine differenzierte Auswahl des Medikaments bei der Therapie verunmöglicht. In der grössten Studie, die in diesem Bereich international bisher durchgeführt wurde, untersucht die ARUD Zürich derzeit die Wirkung und Verträglichkeit von Morphin als alternatives Substitutionsmittel.



Im Zentrum der Aufmerksamkeit der ARUD Zürich stehen Menschen mit Problemen, die mit dem Konsum psychotroper Substanzen zusammenhängen.

Das Spektrum der Probleme ist breit: Der eine wird von Unsicherheit geplagt, ob er seinen Cannabiskonsum noch im Griff hat. Der andere fragt sich, ob sein Alkoholkonsum bereits zu körperlichen Schäden geführt hat. Eine dritte hat durch ihren Kokainkonsum die Arbeitsstelle verloren und leidet unter depressiven Zuständen. Und jemand bewegt sich bei der Beschaffung der finanziellen Mittel für seinen Heroinkonsum am Rande der Kriminalität; eine Substitutionstherapie ist seine letzte Hoffnung.

Um all diesen Menschen schnell und unkompliziert Unterstützung bieten zu können, arbeitet bei der ARUD Zürich ein interdisziplinäres Team kompetenter Fachleute unter einem Dach. Von Medizinern über Psychotherapeuten bis zu Spezialisten aus der Sozialarbeit. Durch die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche vor Ort können wir die komplexen, sich im Verlauf der Behandlung oft verlagernden Problemstellungen frühzeitig erkennen und gemeinsam mit den Patienten kontinuierlich und zielorientiert angehen.

Als die ARUD Zürich 1991 im Vorfeld der Schliessung der weltweit grössten offenen Drogenszene am Platzspitz gegründet wurde, wollten wir mit einer unkomplizierten und leicht zugänglichen Substitutionsbehandlung eine weitere Verelendung der Betroffenen verhindern. Seither haben wir die medizinische Angebotspalette auf der Basis eines wertschätzenden und akzeptierenden Zugangs zu unseren Patienten konsequent ausdifferenziert und weiterentwickelt. Dabei erkannten wir früh die Bedeutung, zusätzliche psychische und körperliche, vor allem infektiologische, Erkrankungen medizinisch fundiert behandeln zu können.

Das Konzept der ARUD Zürich funktioniert. Dies zeigt nicht zuletzt die deutliche Annahme der Revision des Betäubungsmittelgesetzes durch die Schweizer Stimmberechtigten 2008. Im Bereich der heroingestützten Behandlung ist die ARUD Zürich führend. Als internationales Vorbild werden wir immer wieder angefragt, unsere Erfahrung und unser Wissen weiterzugeben. So etwa von norwegischen Drogenfachleuten, Medien und Politikern, die im Zusammenhang mit der seit einigen Jahren bestehenden offenen Drogenszene in Oslo auf der Suche nach einer Alternative zur restriktiven Drogenpolitik ihres Landes sind.

In der Schweiz ist das Elend von Platzspitz und Letten verschwunden. Nicht verschwunden ist die Neigung des Menschen, Rausch- und Genussmittel zu konsumieren. Nur verbinden wir mit dem Begriff der Droge heute nicht mehr in erster Linie Heroin. Viel verbreiteter sind illegale und legale psycho-

trope Substanzen wie Cannabis, Kokain oder Alkohol. Zunehmender Mischkonsum und laufend ändernde Konsumgewohnheiten haben die Kontrolle des Konsumverhaltens in den Fokus gerückt. An diese neue Situation haben wir uns angepasst und unser Behandlungsangebot weiter flexibilisiert sowie um neue Substanzen erweitert. Zuerst mit dem Programm GAIN (Gesundheitsangebot und Information), das in Zürich an der Konradstrasse und in Horgen in der Poliklinik DBB angeboten wird. Nun kommt zusätzlich ein ambulantes Angebot bei Problemen mit Alkohol hinzu.

Gerade bei Therapien und Entzugsbehandlungen für Alkoholabhängige bewegt sich die ARUD Zürich in einem von der Konkurrenz stark besetzten Feld. Doch dies hat den Pionier auf dem Gebiet der Substitutionstherapie nicht abgeschreckt – mit gutem Grund. Einerseits verfügen wir über eine solide, in der Praxis bewährte Erfahrung mit leicht zugänglichen und patientenorientierten Therapieangeboten für Menschen mit problematischem Substanzkonsum. Andererseits ist es uns trotz der grossen Zahl behandelter Patienten und dem steten Wachstum unserer Betriebe gelungen, unsere Innovationskraft und Entwicklungsfähigkeit beizubehalten. Mit zunehmender Professionalisierung, dem kontinuierlichen Ausbau einer unter den Mitarbeitenden breit verankerten fachlichen Kompetenz und effizienten betrieblichen Strukturen vermochten wir ein dynamisches und akzeptierendes Therapiekonzept zu realisieren, das äusserst flexibel und zieloffen ist und auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen jedes einzelnen Patienten abgestimmt werden kann. Und schliesslich hat die ARUD Zürich die Entwicklung einer auf dem Prinzip der Schadenminderung basierenden Suchtmedizin massgebend mitgeprägt und sich mit ihrem sachlichen und hartnäckigen gesellschaftspolitischen Engagement für eine kohärente und pragmatische Suchtpolitik einen Namen gemacht.

Unser Anspruch ist, für Menschen mit problematischem Substanzkonsum fundierte, evidenzbasierte und qualitativ hochstehende Behandlungsangebote zur Verfügung zu stellen, und zwar unabhängig von der Art der Substanz. Dafür werden wir uns auch in Zukunft einsetzen.

Thilo Beck, Chefarzt

Alle Patientensegmente fundiert betreuen

Nun ist die neue Strategie der ARUD Zürich fertig erarbeitet. Die damit zusammenhängenden Veränderungen wurden mit viel Engagement angepackt. Die Führungsstruktur wurde optimiert, das Leitbild angepasst. Vor allem aber wird das Behandlungsangebot laufend angepasst und erweitert, um bestmöglich auf die Problemstellungen der verschiedenen Patientensegmente eingehen zu können.

Neue Strategie und neues Leitbild Die von einem internen Projektteam neu erarbeiteten Unterlagen «Strategie ARUDplus» und «Leitbild» wurden im Mai in einer zweitägigen Tagung allen Mitarbeitenden vorgestellt und intensiv diskutiert. Eine Stossrichtung der im Sommer fertiggestellten Strategie ist die Weiterentwicklung der Substitutionsbehandlungen. Zusätzlich wollen wir unser breites Wissen nützen, um weiteren Personen, die Probleme im Umgang mit psychoaktiven Substanzen haben, mit Beratung und Unterstützung zur Seite zu stehen. Wo möglich und sinnvoll, arbeiten wir dazu mit anderen Anbietern zusammen und schliessen Lücken im bestehenden Angebot.

Das neue Leitbild berücksichtigt den strategischen Ausbau unserer Leistungen, der bereits mit der Eröffnung unserer Poliklinik GAIN und der Angebotserweiterung in der Poliklinik DBB eingeleitet wurde. Zudem hält es unsere Haltung, unser Angebot, unser gesellschaftspolitisches Engagement und unsere Betriebskultur fest.

Optimierte Führungsstruktur Um die für die Umsetzung der Strategie erforderlichen Managementkapazitäten sicherzustellen, befasste sich die Geschäftsleitung zusammen mit einem erfahrenen externen Berater ausführlich mit verschiedenen Optimierungsmöglichkeiten. Dank der gemeinsamen Bearbeitung durch Geschäftsleitung und Vorstand konnte die neue Führungsstruktur bereits Anfang 2009 in Kraft gesetzt werden. Neu besteht die Geschäftsleitung aus fünf Mitgliedern und wird entsprechend dem Modell des «geführten Kollegiums» durch einen Geschäftsführer geleitet. Besonders erfreulich ist, dass mit Daniela Scotoni als neue «Gesamtleiterin Betriebe» und Philip Bruggmann als neuer «Leiter medizinisch-therapeutische Querschnittbereiche» zwei eigene Kammermitarbeitende zu Mitgliedern der Geschäftsleitung ernannt werden konnten. Davon profitierte auch das neue Gremium, das rasch seine volle Leistungsfähigkeit entfalten konnte.

Die Weiterentwicklung der Führungsprozesse und -instrumente auf der Stufe Vorstand und Geschäftsleitung erfolgte nach dem für die ARUD Zürich spezifischen Prinzip, dass Fragestellungen und Problemlösungen partizipativ und unter Einbezug aller Betroffenen bearbeitet werden.

Langjähriges Engagement bringt politischen Erfolg Im Herbst 2008 stand mit der Revision des Betäubungsmittelgesetzes eine für die Drogenpolitik der Schweiz wegweisende Abstimmung an. Die ARUD Zürich brachte ihre Erfahrungen aus verschiedenen Stadtzürcher Urnengängen in den Abstimmungskampf ein. Einerseits haben wir die Kampagne im wichtigen Kanton Zürich massgebend organisiert und mitgestaltet. Andererseits leisteten wir auf nationaler Ebene wertvolle argumentative Unterstützung. Das Betäubungsmittelgesetz wurde sehr deutlich angenommen: Schweizweit fand es fast 70 Prozent Zustimmung, im Kanton Zürich 72 Prozent und in der Stadt Zürich annähernd 80 Prozent. Dies zeigt, dass ein kurzfristiges Engagement wichtig ist, aber auch, dass nach fünfzehn Jahren kontinuierlichem Einsatz für eine pragmatische Drogenpolitik der Slogan «weils funktioniert» überzeugend und glaubwürdig ist.

In der Abstimmungskampagne engagierten sich Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende, Patienten sowie Helferinnen und Helfer ausserordentlich: zehntausende Prospekte wurden verteilt, Leserbriefe geschrieben, an Podiumsdiskussionen mitgewirkt; die Horgener Bevölkerung wurde für einen persönlichen Austausch in die Poliklinik DBB eingeladen. Ganz herzlich danken möchten wir auch den vielen Gönnerinnen und Gönnern, die uns durch ihre Spenden diese Aktionen erst möglich machten!

www.arud-zh.ch Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen zu unserer Tätigkeit und unserem Angebot. Über diese Adresse können Sie auch das Leitbild in gedruckter Form bestellen oder direkt herunterladen.

Weniger von Erfolg gekrönt war das Engagement zugunsten der Hanf-Initiative. Diese wurde von vielen Fachorganisationen zwar inoffiziell begrüsst, aber als zeitlich nicht opportun beurteilt und somit nicht offen unterstützt. Die ARUD Zürich hat ein anderes Verständnis (siehe dazu auch unseren Jahresbericht 2007 auf www.arud-zh.ch) und stand trotz grosser Belastung durch die Abstimmung über die Revision des Betäubungsmittelgesetzes auch für eine vernünftige Regelung der Cannabisproblematik ein. Im Vergleich zu früher ist der Abstimmungskampf erfreulich sachlich verlaufen. Die grosse Ablehnungsquote zeigt aber, dass drogenpolitische Lösungen einer langfristigen Debatte bedürfen und nur über den Zeitraum von Jahrzehnten zu erringen sind. Aufgrund unserer Erfahrungen werden wir auch in Zukunft daran erinnern, dass es für Cannabis eine robuste Regelung braucht, welche die Gefahren nicht unterschätzt, die Freiheit des Einzelnen aber auch nicht unnötig einschränkt.

Fachleute der ARUD Zürich als gefragte Gesprächspartner der Medien Im Umfeld der Abstimmung zum Betäubungsmittelgesetz rückten das Schicksal der Heroinabhängigen und die heutigen Behandlungsmöglichkeiten stark ins Interesse einer breiten Öffentlichkeit. Davon zeugen viele Interviews und Berichte in in- und ausländischen Medien. Auch ausserhalb des Abstimmungskampfes ist sich die ARUD Zürich der Wichtigkeit einer beständigen und professionellen Öffentlichkeitsarbeit bewusst. Während des ganzen Jahres waren unsere Fachleute gefragte Gesprächspartner für die Medien zu Themen aus unserem Arbeitsbereich, beispielsweise «Kokain als leistungssteigernde Droge», «GBH/GBL», «Durch den Monat mit Irene Caspar», «Gefährliches Cannabis?».

Die intensive Diskussion in Norwegen über die zukünftige Drogenpolitik des Landes führte zu zahlreichen Kontakten mit norwegischen Drogenfachleuten und Medien; neben «Dagbladet» und «TV2 Norway» berichteten auch das staatliche irische Fernsehen «RTE» und das «Time Magazine» ausführlich über die Poliklinik Zokl2. Zusätzlich wurden eine kanadische Delegation aus Vancouver, der Leiter der Drogenkoordination aus dem österreichischen Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend sowie der Leiter des Ukrainian Institute on

Public Health Policy, das in der Ukraine eine liberalere und bessere Versorgung für Drogenabhängige aufbaut, über das schweizerische Modell der heroingestützten Behandlung im Zokl2 orientiert.

Erweitertes Angebot erreicht mehr Patientinnen und Patienten In allen Polikliniken betreuen wir 2008 sehr viele Patientinnen und Patienten. In der Poliklinik Zokl1 wurden Ende Jahr rund 480 Patienten behandelt, was der zweithöchsten Zahl seit der Gründung entspricht. Als Folge davon wurden auch in Randzeiten und an Wochenenden mindestens zwei Schalter besetzt.

Auch die Plätze in der heroingestützten Behandlung der Poliklinik Zokl2 sind begehrt. Obwohl die Anzahl der Behandlungsplätze erhöht wurde, war die Auslastung wiederum sehr gross. Damit die Patientinnen und Patienten das Angebot flexibel und den individuellen Bedürfnissen entsprechend nutzen

können, wurden die Öffnungszeiten ausgebaut und zusätzliche Termine für die Somatik-Sprechstunde eingeführt, die auch kurzfristig vergeben werden können.

Markant mehr Patientinnen und Patienten als im Vorjahr wies die Poliklinik DBB auf; die grösste Gruppe stellen inzwischen Patienten ohne Substitution dar, insbesondere jene mit Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Cannabis und Alkohol, aber auch mit Kokain und Medikamenten. Auch in die Poliklinik GAIN traten vermehrt Personen ein, deren Probleme hauptsächlich durch Alkoholkonsum verursacht werden. Über die Hälfte der Patienten und Patientinnen ist aber weiterhin wegen Schwierigkeiten mit Kokain in Behandlung. Die neu durchgeführten Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Cannabis-Problemen stiessen auf ein gutes Echo.

Das «Gesundheitszentrum Konradstrasse 1» mit GAIN und den Kooperationsangeboten «Checkpoint Zürich», «Beratungsstelle ada-zh» und «Drogeninformationszentrum Zürich DIZ» verzeichnete weiterhin eine zunehmende Nachfrage. Neu ist «Checkpoint» auch am Sonntag geöffnet. Entscheidend für das von den Patienten sehr geschätzte Angebot dürfte neben der «gay friendliness» sein, dass Diagnostik, Beratung, Therapie und Langzeitbehandlung unter einem Dach angeboten werden.

Eine bestmögliche Behandlung benötigt eine entsprechende Infrastruktur. Nicht nur die Öffnungszeiten wurden teilweise verlängert, in den Polikliniken GAIN und Zokl2 wurde auch in moderne, ansprechende und den hygienischen Standards gemässe Räume investiert. Ausserdem konnten wir unsere Labors vergrössern und neu einrichten und es wurden zusätzliche Stellen für medizinische Praxisassistentinnen geschaffen. Dies ermöglicht uns, die häufigsten Laboranalysen intern durchzuführen und die Resultate noch während des gleichen Behandlungstermins zu besprechen. Auch im «Checkpoint Zürich» besteht jetzt durch ein eigenes Analysegerät für HIV-Tests die Möglichkeit, innerhalb von zwei Stunden über das Testresultat zu verfügen. Diese Dienstleistung steht auch Patienten offen, bei denen ein Schnelltest nicht angebracht ist.

Differenzierte sozialarbeiterische Unterstützung Die unterschiedlichen Patientensegmente der ARUD Zürich wirken sich auch auf die sozialarbeiterischen Dienstleistungen aus: In den Substitutionsbehandlungen befassen sich die Sozialarbeiterinnen vorwiegend mit chronifizierten Patientinnen und Patienten, deren Probleme nicht nur in psychischen und somatischen, sondern auch in sozialen Belangen vielfältig sind. Hauptsächlich brauchen sie Unterstützung bei der persönlichen Administration, bei Krankenkassenangelegenheiten, Finanzen, Wohnhygiene und beim Umgang mit Ämtern und Behörden. Solche Patienten bedürfen in der Regel einer kontinuierlichen, oft jahrelangen Beratung und Begleitung durch die Sozialarbeitenden.

Auf der andern Seite benötigen Patienten mit einer Kokain-, Cannabis, Alkohol-, Medikamente- oder Partydrogen-Problematik meist nur Kurzberatungen, etwa bezüglich Wohnen, Aus- und Weiterbildung oder Sozialversicherungen. Vielfach hilft ihnen auch die Weitervermittlung an eine für ihre spezifische Problemstellung zuständige Institution.

Auffällig ist das Stadt-Land-Gefälle: Patienten auf dem Land sind generell besser in ein Helfersystem eingebunden und benötigen dadurch weniger Unterstützung durch die Sozialarbeitenden der ARUD als Patientinnen und Patienten aus einem städtischen Umfeld.

Patientenfonds Der Fonds unterstützt Patientinnen und Patienten, die in bescheidenen Verhältnissen leben und hilft ihnen, spezielle, kleinere Bedürfnisse zu finanzieren. Damit trägt der Patientenfonds zu einer besseren Lebensqualität bei.

Wir sind dankbar für Zuwendungen an unseren Patientenfonds: Postcheck-Konto 80-37079-3, ARUD Zürich, Stichwort «Patientenfonds».

Härtere Gangart: Die Anforderungen von Sozialhilfe, Invalidenversicherung und Arbeitslosenversicherung an Menschen mit einer Abhängigkeit nehmen zu. Gleichzeitig mangelt es diesen Institutionen an Wissen, wie mit oft psychisch und körperlich komorbiden Suchtpatienten adäquat umgegangen werden soll. Oft können Ansprüche nur auf dem Rekursweg geltend gemacht werden. Viel Aufwand wird in den Polikliniken auch betrieben, um Patienten mit einer Leistungssperre bei der Krankenkasse Hilfestellungen anzubieten, damit sie in der Behandlung verbleiben oder eine solche überhaupt antreten können.

Durch Patientenbefragungen, Netzwerkarbeit und Forschungstätigkeit Behandlungsqualität steigern Nach aufwendigen Vorarbeiten konnte in allen Polikliniken eine quantitative und qualitative Erhebung der Behandlungszufriedenheit der Patientinnen und Patienten eingeführt werden. Die Befragung erfolgt beim Austrittsgespräch oder als postalische Nachbefragung und wird zukünftig in regelmässigen Abständen weitergeführt. Die Ergebnisse wurden in internen und externen Präsentationen vorgestellt. Die Polikliniken identifizierten daraufhin mögliche Massnahmen, um die Patientenzufriedenheit weiter zu steigern. Neu wurde die Studie «Alkoholkonsum in opioidgestützter Behandlung» ausgearbeitet und durchgeführt.

An wichtigen nationalen und internationalen Kongressen konnten wir mit Vorträgen und Informationsmaterial über unsere Erkenntnisse orientieren. Erstmals trafen sich die Mitglieder des von der ARUD Zürich aufgebauten internationalen «Expertennetzwerk Hep C bei Drogenkonsumenten» in Mailand und San Francisco; neben dem Wissensaustausch sollen Studien und Guidelines zu einer weltweit adäquaten Behandlung dieser grossen Patientengruppe beitragen.

Mit Unterstützung durch unsere Evaluations- und Forschungsstelle veröffentlichten verschiedene unserer Mitarbeitenden Publikationen, etwa zu den Themenschwerpunkten psychische Symptombelastung, Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) sowie Hepatitis C.

«Info Evaluation + Forschung» Unser Newsletter orientiert rund zweimal jährlich über Studien und Forschungsergebnisse. Er kann kostenlos abonniert werden bei sekretariat@arud-zh.ch

Vielfältige Fort- und Weiterbildung Jedes Jahr investieren wir erhebliche Mittel in die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Schwerpunkt der internen Weiterbildung war 2008 eine sechstägige Ausbildung aller therapeutischen Mitarbeitenden im KISS-Programm (Kontrolle in selbstbestimmtem Substanzkonsum, nach Prof. Körkel). Der motivationale und akzeptierende Ansatz mit einem breiten Zielspektrum wird seither in allen Polikliniken im Einzelsetting häufig angewendet; zunehmend werden auch Gruppentherapien nach diesem Ansatz durchgeführt, zum Beispiel die Cannabisgruppe (GAIN) sowie die Beikonsum-Gruppen (Zokl1 und Zokl2).

Mit ihren Weiterbildungsangeboten ist die ARUD Zürich eine äusserst attraktive Institution für angehende Fachärzte: In der schweizweiten Umfrage, in der die Assistenzärzte jährlich die Weiterbildung beurteilen, schneidet die ARUD Zürich regelmässig überdurchschnittlich gut ab.

Immer wieder werden unsere Mitarbeitenden angefragt, in externen Einrichtungen, bei Veranstaltungen und an Tagungen Referate zu halten. Als kompetente Partner beteiligen sie sich aber auch an der Planung und Durchführung von regelmässigen Veranstaltungen, Kursen, Fort- und Weiterbildungen, so zum Beispiel an Fachhochschulen für soziale Arbeit (Master-Studiengänge), an Kursen für Mitarbeitende im Bereich Suchthilfe (Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung), an der Postgradualen Weiterbildung für Assistenzärzte und -ärztinnen im Kanton Zürich. Damit gewährleisten sie nicht nur die Weitergabe von Fachwissen, sondern auch die Vermittlung der Haltung der ARUD Zürich. Auch die monatliche Fortbildungsveranstaltung «Zürcher Forum Drogen und Sucht» in Kooperation mit der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und dem Sozialdepartement der Stadt Zürich bietet Mitarbeitenden dieser Institutionen, aber auch der Polizei und der Justiz neuste Fachinformationen. Gleichzeitig ist es eine willkommene Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Unsere vier kaufmännischen Lernenden werden durch die Ausbilderinnen sorgfältig betreut. Erstmals konnten wir einer Auszubildenden nach der sehr erfolgreich absolvierten Lehrabschlussprüfung eine Stelle in der Poliklinik Zokl1 anbieten.

Informatik: Weiterentwicklung des Klinikinformationssystems In der zweiten Projektphase wurde das Klinikinformationssystem um wesentliche Bestandteile erweitert: Die erbrachten Leistungen werden jetzt im Produkt «Phoenix» von MDS Parametrix erfasst und ins Abrechnungsprogramm «Abacus» exportiert. Neu konnte auch die Medikamentenverordnung in unser Klinikinformationssystem integriert werden. Automatisch werden die an Lager vorhandenen Artikel angezeigt, mögliche pharmakologische Wechselwirkungen zwischen Medikamenten geprüft und die abgegebenen Produkte zur Abrechnung freigegeben.

Neben diesen aufwendigen Systemerweiterungen erarbeiteten unsere internen Informatiker diverse neue Formulare, mit deren Hilfe beispielsweise medizinische Berichte effizienter erfasst werden können. Als Hilfsmittel für die therapeutischen Mitarbeitenden wurde zudem ein Controlling-Tool für unseren Patientenfragebogen erstellt und für den internen Informatiksupport ein umfassendes Handbuch erarbeitet.

Bilanz

	31. Dezember 2008	31. Dezember 2007	Veränderung
Aktiven	Fr.	Fr.	%
Flüssige Mittel	378 287	496 290	-23,8
Festgelder	100 000	100 000	0,0
Wertschriften	180 000	180 000	0,0
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	2 303 650	1 815 143	26,9
Delkredere	-230 364	-181 716	-26,8
Sonstige Forderungen und Vorräte	48 099	19 119	151,6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	36 426	72 207	-49,6
Umlaufvermögen	2 816 098	2 501 043	12,6
Maschinen, Mobilien, Umbauten	247 460	146 354	69,1
Liegenschaft Seestrasse	900 000	900 000	0,0
Mietzinskautionen	159 232	133 303	19,5
Anlagevermögen	1 306 692	1 179 657	10,8
Total Aktiven	4 122 790	3 680 700	12,0
Passiven			
Verpflichtungen aus Lieferungen/Leistungen	872 305	475 978	83,3
Übrige kurzfristige Verpflichtungen	406 757	308 544	31,8
Passive Rechnungsabgrenzungen	379 249	425 100	-10,8
Kurzfristige Rückstellungen	346 200	346 200	0,0
Kurzfristiges Fremdkapital	2 004 510	1 555 822	28,8
Hypothek Liegenschaft Seestrasse	626 000	640 000	-2,2
Langfristige Rückstellungen	445 000	465 000	-4,3
Langfristiges Fremdkapital	1 071 000	1 105 000	-3,1
Fremdkapital	3 075 510	2 660 822	15,6
Rücklagen	405 000	405 000	0,0
Betriebsausgleichsfonds DBB	276 035	276 035	0,0
Gewinnvortrag	338 843	297 550	13,9
Überschuss	27 402	41 292	-33,6
Organisationskapital	1 047 280	1 019 878	2,7
Total Passiven	4 122 790	3 680 700	12,0

Betriebsrechnung

Aufwand	2008 Fr.	2007 Fr.	Veränderung %
Material- und Warenaufwand	2 879 821	2 401 456	19,9
Personalaufwand	6 823 730	6 541 195	4,3
Vorstandsentschädigungen	23 997	16 755	43,2
Betriebsaufwand	858 560	887 582	-3,3
Abschreibungen, Rückstellungen	342 987	295 686	16,0
Verwaltungs- und Werbeaufwand	578 257	412 524	40,2
Betriebsaufwand	11 507 352	10 555 199	9,0
Ertrag			
Medizinische Leistungen	8 079 431	7 572 455	6,7
Techn./medizinische Nebenleistungen	2 274 089	1 803 216	26,1
Mitgliederbeiträge, Spenden	19 109	18 437	3,6
Öffentliche Hand ¹⁾	929 655	916 396	1,4
Übrige Erträge	110 508	81 176	36,1
Betriebsertrag	11 412 792	10 391 680	9,8
Neutraler Aufwand	-7 606	-2 473	-207,6
Neutraler Ertrag	129 568	207 284	-37,5
Unternehmensertrag	11 534 754	10 596 491	8,9
Überschuss	27 402	41 292	-33,6
1) Davon Sozialdepartement der Stadt Zürich	350 000	347 793	2,0

Revisionsbericht

ARGO CONSILIUM

ArgoConsilium AG

CH - 8712 Stafa
Kronenstrasse 9
Tel. + 41 (0)44 828 19 28
Fax + 41 (0)44 828 19 50
argo@argo.ch

CH - 8008 Zürich
Halbinselstrasse 34
Tel. + 41 (0)44 282 07 70
Fax + 41 (0)44 282 07 67
argozurich@argo.ch

www.argo.ch

An die Vereinsversammlung der
Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen
Umgang mit Drogen, ARUD,
mit Sitz in Zürich

Stäfa, 30. März 2009

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen, ARUD, in Zürich, für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

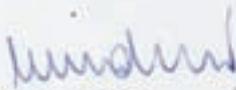
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Argo Consilium AG



Marc-André Eigenmann
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zulassung als Revisionsexperte
(Mandatsleiter)

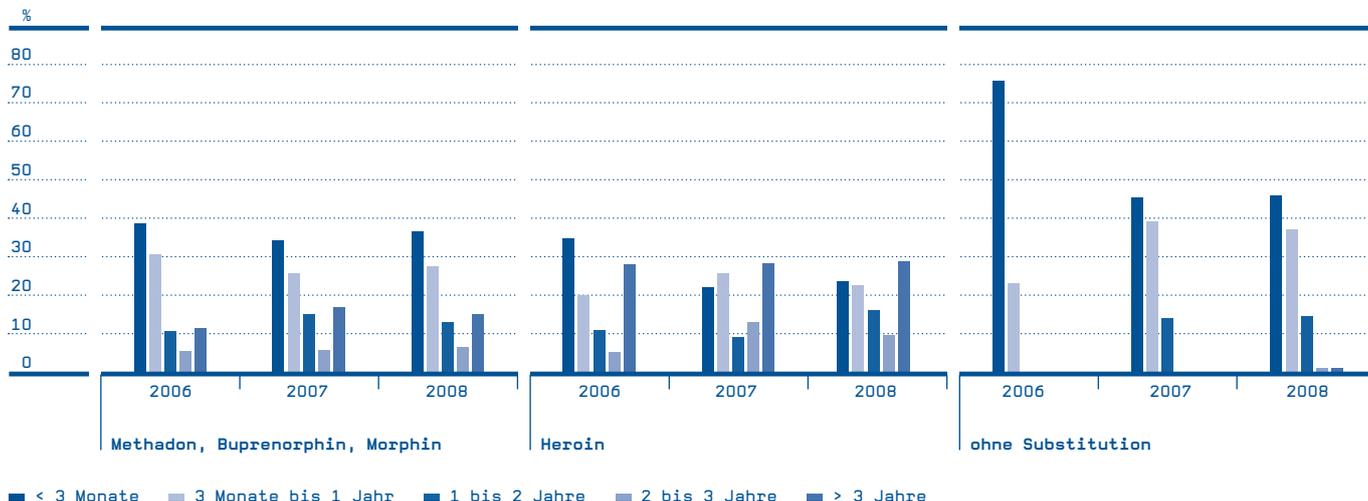


Beat Wiederkehr
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zulassung als Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung 2008 (Bilanz und Betriebsrechnung) mit Vorjahresvergleich

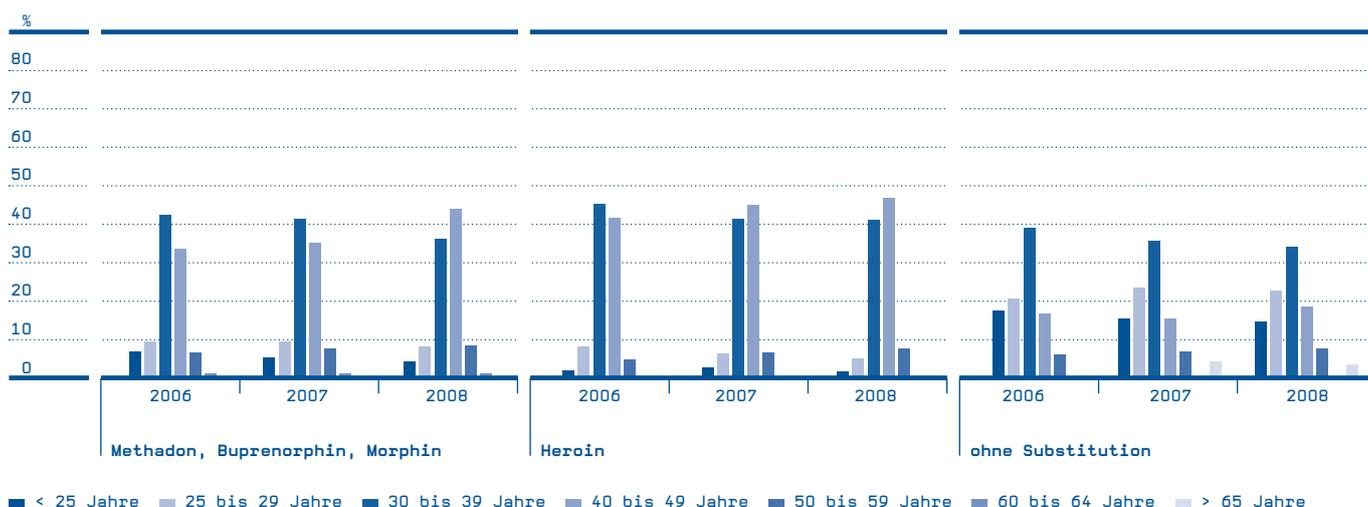
PatientInnenzahlen 2006-2008

Dauer der abgeschlossenen Behandlungen nach Art und Jahr des Austritts



Die Dauer der abgeschlossenen Behandlungen blieb gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Allerdings stieg der Anteil kurzer Behandlungen (bis 1 Jahr) in den substitutionsgestützten Behandlungen mit Methadon, Buprenorphin oder Morphin wieder auf zwei Drittel an, lag jedoch weiterhin unter dem Niveau von 2006. Zu berücksichtigen ist, dass Behandlungen mit Morphin hauptsächlich im Rahmen einer Studie durchgeführt wurden, die auf eine kürzere Dauer angelegt war. Bei den Behandlungen ohne Substitution in der Poliklinik GAIN konsolidierten sich die Daten zur Behandlungsdauer. Knapp die Hälfte der Beratungen/Behandlungen wurden innerhalb von 3 Monaten abgeschlossen.

Alter der Personen in Behandlung nach Behandlungsart und Jahr



Der Trend zum Altern der Patientenkollektive in den substitutionsgestützten Behandlungen hat sich weiter fortgesetzt. Ebenso wie bei den Personen in Behandlung mit Heroin, ist jetzt auch bei den Patientinnen und Patienten in Behandlung mit Methadon, Buprenorphin oder Morphin die Kategorie der 40- bis 49-Jährigen die grösste. Bei Behandlungen ohne Substitution (Poliklinik GAIN) ist weiterhin die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen die grösste Kategorie, während bei den unter 25-jährigen Patienten und Patientinnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

ARUD Zürich in Stichworten, Adressen

+ **Geschäftsstelle**
+
+
+ **ARUD Zürich**
+ **Konradstrasse 32**
+ **8005 Zürich**
+
+ **Telefon**
+ 0041 (0)44 446 50 10
+
+ **Fax**
+ 0041 (0)44 446 50 15
+
+ **E-Mail**
+ sekretariat@arud-zh.ch
+
+ **Internet**
+ www.arud-zh.ch
+
+ **Postkonto**
+ 80-37079-3
+
+ **Bankkonto**
+ Credit Suisse
+ Zürich-Altstetten
+ Konto-Nr. 654971-91
+ Clearing-Nr. 555

+ **Vorstand**
+
+
+ **Athos M. Staub**
+ lic. oec. HSG
+ selbständiger Berater
+ (Präsident)
+
+ **Zita Küng**
+ lic. iur.
+ EQuality – Agentur für
+ Gender Mainstreaming
+ (Präsidentin)
+
+ **Toni Berthel**
+ Dr. med.
+ stv. Chefarzt Integrierte
+ Psychiatrie Winterthur
+
+ **Katharina Prelicz-Huber**
+ Prof.
+ Dozentin und Supervisorin
+
+ **Elke Zappe**
+ Diplom-Ökonomin

+ **Geschäftsleitung**
+
+
+ **Ueli Spörri**
+ Geschäftsführer
+
+ **Thilo Beck**
+ Facharzt Psychiatrie und
+ Psychotherapie FMH
+ Chefarzt
+
+ **Philip Bruggmann**
+ Dr. med. FMH Innere Medizin
+ Leiter medizinisch-therapeuti-
+ sche Querschnittbereiche
+
+ **Yvonne Marty**
+ Leiterin Finanzen und
+ Informatik
+
+ **Daniela Scotoni**
+ Gesamtleiterin Betriebe

+ **Verein**
+
+
+ **Gründung**
+ 30. November 1991
+
+ **Umsatz**
+ 11,5 Mio. Fr.
+
+ **Revisionsstelle**
+ Argo Consilium AG,
+ Stäfa und Zürich

109 Mitarbeitende

Stand 1. April 2009, Frauen 72, Männer 37

Acklin Claudia
Ade Graziana
Albertin Brigitte
Ammann Jeannine
Ampert Gabriela
Baldegger Bettina
Bamert Marianne
Baumann Doris
Beck Thilo
Bernhard Silvia
Berthel Toni
Bertschinger Michael
Bianchi Mariella
Bitschnau Mimi
Blumer Janine
Bomelli René
Bossart Herbert
Bruggmann Philip
Brunner Nathalie
Bucheli Daniel
Buser Heidi
Caspar Frey Irene
Czoklits Ernest
Chugtsang Khado
Dampz Magdalena
Edion Michael
Eiselt Thomas
Falcato Luis

Fischer Claudia
Fluck Roland
Frank Alexandra
Fritschi Karen
Galliker Marina
Gautschi Silvia
Gindrat Angela
Gribi Bea
Günter Corinne
Hartmann Christina
Haslwanter Katharina
Hepp Sofia
Herrera Juan
Hohmann Markus
Holenweg Regula
Horschik Tina
Hürlimann Margrit
Ipek Nalan
Isler Marc
Kaiser Barbara
Kamberi Fitore
Klemm Sebastian
Kloos Dieter
Koch Monica
Kormann Adrian
Kravec Lemis
Kremer Herman
Küng Zita

Läderach Adrian
Lauper Raymond
Ledda Cornelia
Lewis Andrea
Lork Stephanie
Lüscher Hans Rudolf
Maaskola Julius
Martinez Livio
Marty Yvonne
Messing Patrick
Mettier Claudia
Meyer Anja
Mlinar Tanja
Niggli Claudia
Oelman Ethan
Petermann Isolde
Petrovic Violeta
Poltera Jolanda
Poron Vanessa
Prelicz-Huber Katharina
Rafrafi Brigitte
Rasovszky Tibor
Regli Sandra
Röthlisberger Helen
Schihin Marcus
Schlick Adrienne
Schlumpf Kari
Schmidt Daniela

Scotoni Daniela
Solinas Tanju
Spörri Ueli
Spreitzhofer Daniela
Stark Beat
Stark Lars
Staub Athos
Stäuble Erika
Stauffer Doris
Steingruber Sandra
Stenzel Delia
Stöcklin Markus
Suter Christoph
Tenchio Franziska
Tremel Petra
Twerenbold Katja
Uhl Heike
Urech Corinna
Wahrenberger Rita
Wais Olivia
Weber Annelies
Weber Oliver
Zappe Elke
Zumbühl Andrea
Zysset Karin

Spenden

Urs Baumann (Schindellegi) spendete Fr. 1000.–, Manuel Caspari (Thun) Fr. 573.–, die Laborgemeinschaft Zürich Fr. 400.–, Monika Krüsi (Zollikon) Fr. 300.–.

Viele Vereinsmitglieder und weitere Spenderinnen und Spender ermöglichten unsere Kampagne im Hinblick auf die Abstimmung zur Revision des Betäubungsmittelgesetzes vom Herbst 2008 mit grosszügigen Beiträgen.

Herzlichen Dank auch für zweckgebundene Spenden an: Gilead Sciences Switzerland Sàrl, Abbott AG, Merck Sharp & Dohme-Chibret AG, Tibotec Janssen-Cilag AG, Roche Pharma. Lieferanten und Dienstleister halfen uns mit ihrem Engagement und vorteilhaften Konditionen.

Alle diese Zuwendungen betrachten wir als Bestätigung unserer Arbeit, aber auch als Ansporn für neue Aufgaben. Vielen Dank für die Unterstützung!

Postkonto für Spenden: 80-37079-3, ARUD Zürich

Bankkonto für Spenden: Zürcher Kantonalbank,
Konto-Nr. 1115-0232.912, Clearing-Nr. 715

Impressum

ARUD Zürich

Konradstrasse 32
8005 Zürich
www.arud-zh.ch

Gesamtverantwortung

Ueli Spörri

Gestaltung

www.arnold.inhaltundform.com
8712 Stäfa

Redaktion

Zoe Arnold

Fotos

Hans Schürmann
Björn Allemann | Keystone
Franz Rindlisbacher
Parlamentdienst
Ferit Kuyas
Beat Jordi

Druck

Druckerei Feldegg AG
8125 Zollikerberg

Auflage: 2100 Exemplare

